

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Gründungsnummer 1848, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger und auswärts, Verrechnungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch die Post bezogen monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Stellen-Nassau 20 Pf., Restland 10 Pf.; außerhalb 30 Pf., Restland 15 Pf. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M., pro 1000.

Nummer 579

Mittwoch, 13. November 1918.

72. Jahrgang.

Der Glaube an uns selbst.

Von D. Traub, M. d. R.

Serbien feiert seine Wiederauferstehung. Wer hätte das gedacht! Man muß sich erinnern, welche ungeheuren Mühe und Drangsal dieses Volk durchgemacht hat. Was ging verloren auf dem Winterfeldzug durch Albanien! Es war ein Weg voll Schrecken und Grauen. Erst wenn man jene Gebirge kennt und gesehen hat, begreift man den Jammer, der damit das serbische Volk ergriff. Geschlagen, verloren, verborben: so erlebten damals des Volkes Schicksal. Und dann kamen die Tschechen in Saloniki; Krankheiten wütheten. Ein zerstückeltes Volk sollte sich im Dienste der Entente opfern. Alles schien vergeblich. Was noch in der Heimat war, wurde von den Bulgaren teilweise grausam behandelt. Die Tschechen des serbischen Aufstandes und die bulgarische Züchtigung dafür stehen noch in lebhafter Erinnerung. Es wollte den Deutschen nicht gefallen, daß man die letzten Reste eines Volkes fast zerriet, wie den glimmenden Docht, und mancher hat den bulgarischen Bundesgenossen darüber Vorstellungen gemacht.

Und dieses Volk steht wieder auf. Nun fragen wir: Warum? Die Antwort lautet: Weil es an sich selber glaubte und diesen Glauben nie verloren gab. Er erschien fast wie Wahnsinn, aber er wurde gehütet und gepflegt wie ein heiliger Punkt unter der Aiche. Greise und Kinder, Witwen und Jungvolk hielten in stiller Heimlichkeit diesen Glauben wie ein Heiligtum, und sorgten, daß das Herdfeuer nicht ganz erlosch. Und sie haben recht behalten. Und noch einer war's, der sie unterstützte: das war Briand in Frankreich. Auch er glaubte an die Widerstandsfähigkeit dieses kleinen Volkes trotz aller Gegnerschaft seiner Amtsgenossen, trotz augenfälliger Tatsachen, trotz Not und Gefahr; er ließ den Glauben an Serbien nicht sinken. Und er hat recht behalten. Der Glaube hat recht behalten. Ja, dieser Glaube, die idealste Macht, ist noch immer die realste in der Welt!

Warum sagen wir das alles? Weil uns ein wehendes Gefühl tiefer Beschämung erfüllt. Das Geschick des deutschen Volkes während dieses Krieges auch nur von ferne mit dem des serbischen vergleichen zu wollen, ist ja Narrheit. Wir haben nicht ein Hundertstel dessen ausgestanden, was Serbien erlitt. Und trotz alledem: Wo ist unser Glaube an uns selbst hingekommen? Wir haben ihn verkauft. Wir müßten uns bitterlich schämen vor einem solch halbkuhlierten Volk, wie es die Serben sind. Und wenn sie uns heute von allen Seiten zureden und wenn sie uns vorrechnen mit Zahlen und Mäßen, daß es nicht mehr geht und daß es Wahnsinn sei, noch an unsere Zukunft zu glauben — das Erlebnis, das wirkliche Erlebnis der serbischen Wiedererhebung schlägt allen ins Gesicht. Hier ist ein Volk, das den Glauben an sich selbst nicht verloren hat. Nach langen Jahren trübster Nacht scheint ihm der Morgen. Herrgott, was muß das für ein Gefühl für ein Volk sein, wenn es seine Ehre wiederfindet! Denn die Ehre ist nicht ein Name, sie ist die wirkliche Kraft, die es gibt. Wer sie verliert, wird ehelos, und für den Ehrelosen gibt es keine Rücksicht und keine Schranke. Ihm ist alles „egal“. Ja, wer hätte das gedacht, daß einmal eine Zeit kommen könnte, in der man dem deutschen Volk das serbische vorhalten muß! Es tut weh, bitterlich weh, aber es muß geschehen — ehe es zu spät ist.

Der neue Reichskanzler.

Friedrich Ebert, der nunmehrige Reichskanzler, ist erst seit sechs Jahren Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1912 wurde er in dem Wahlkreis Oberfeld-Barmen aufgestellt während Scheidemann des benachbarten Solingen vertritt. Ebert ist aus Kleinbürgerkreisen hervorgegangen. Sein Vater war Schneidermeister in Heidelberg. Hier wurde Friedrich Ebert am 4. Februar 1871 geboren. Er hat die Volksschule in Heidelberg besucht und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Was ihm die Volksschule nicht bieten konnte, das hat er durch Selbststudium sich angeeignet. Schon im Jahre 1892 wurde Ebert Redakteur der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung“ und kam später auch in die Bremer Bürgerwehr als sozialdemokratischer Vertreter. Nachdem Ebert im Jahre 1900 in Bremen Arbeitersekretär geworden war, wurde er fünf Jahre später in den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei gewählt. Außerdem war er Vorsitzender der Zentralkasse der arbeitenden Jugend Deutschlands.

Innerhalb der sozialdemokratischen Partei und dann der Reichstagsfraktion hat es Ebert rasch zu einer einflussreichen Stellung gebracht. Als Zentrumsabgeordneter lehnte er ab, bis dahin Vorsitzender des Hauptauschusses, zum Präsidenten des Reichstages gewählt worden war, wurde Ebert sein Nachfolger. Nach der Ernennung des Prinzen Max zum Reichskanzler und bei der Bildung des neuen Kabinetts wurde auch Ebert als Ministerpräsident viel genannt. Er trat jedoch nicht in die Regierung ein, häufige aber bei jeder Gelegenheit in äußerster wirksamer Weise, wobei er gelegentlich den unabhängigen Sozialdemokraten gegenüber mächtigend aufzutreten mußte.

Änderungen der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Nach einem gestern Vormittag 6.25 Uhr vom Eisenbahnhauptamt aus dem Reichstag nach Berlin abgegangenen Anknüpfung der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Heeresleitung sind in den Waffenstillstandsbedingungen noch einige Änderungen vorgenommen worden.

Die auf dem rechten Rheinufer vorbehaltene neutrale Zone soll sich bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer (statt 30 bis 40 Kilometer) vom Fluß erstrecken.

Die Räumung der links- und rechtsrheinischen Gebiete muß in insgesamt 30 Tagen (statt 25 Tagen) bewirkt sein.

Die Zahl der auszuliefernden Kraftwagen wird auf 5000 statt auf 10000 festgesetzt.

Bezüglich der Kriegsgefangenen wird vereinbart, daß die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie bisher fortgesetzt wird. Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen wird beim Abschluß der Vorfriedensverhandlungen geregelt.

Was die Räumung der Ostgebiete anbelangt, so müssen Österreich, Rumänien und die Türkei sofort geräumt werden, die vor dem Frieden zu Russland gehörenden Gebiete sobald die Alliierten unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Augenblick für gekommen erachten.

Nach Artikel 14 müssen alle Requisitionen, Beschlagnahmen oder Zwangsmassnahmen der deutschen Truppen, die dazu bestimmt waren, Hilfsmittel für Deutschland in Rumänien und Russland zu beschaffen, sofort aufhören.

Der Zugang der Alliierten zu den geräumten Gebieten an der Ostgrenze, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, soll der Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Ordnung dienen.

Bezüglich Ostafrikas wird bestimmt, daß dieses Gebiet innerhalb eines Monats von allen deutschen Streitkräften geräumt sein muß.

Die Bestimmung über die Unterseeboote lautet: Auslieferung aller Unterseeboote einschließlich der U-Boote, Torpedos und Minenleger mit ihrer Bewaffnung und vollständigen Ausrüstung; sie fahren nach einem von den Alliierten bestimmten Hafen. Solche, die nicht in See fliehen können, werden aber abgeführt und vom Personal verlassen und unter Aufsicht gestellt. Die Bedingungen dieses Artikels werden in einem Zeitraum von 14 Tagen ausgeführt.

Die zu internierenden Schiffe müssen bereit sein, die deutschen Häfen binnen 7 Tagen zu verlassen.

Bezüglich der Blockade heißt es: Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Fortsetzung der Blockade die Lebensmittellieferung Deutschlands nach abgeschlossener Waffenstillstand nicht verhindern wird, in dem Maße, wie sie es für notwendig halten werden. Es wird jedoch zu Artikel 20 folgender Zusatz hinzugefügt: „Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beschäftigen sich mit der Frage der Lebensmittellieferung während des Waffenstillstandes.“

Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage festgelegt mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Klauseln nicht erfüllt werden, mit achtundvierzigstündiger Wirksamkeit beendet werden.

Um die Ausführung zu erleichtern, wird der Grundsatz einer ständigen internationalen Waffenstillstandskommission angenommen.

Diese Änderungen bedeuten in einigen Punkten, namentlich bezüglich der Räumungen, der Verlängerung des Waffenstillstandes und der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln, eine wesentliche Milderung. In anderen, z. B. bezüglich der Danziger Klausel eine Klärung, die der alten Fassung die Beunruhigende Bestimmtheit der Auslegung nimmt. Die Klausel bezüglich der Auslieferung der U-Boote scheint eine Berichtigung erhalten zu haben. Früher hieß es 100 U-Boote, jetzt müssen alle Unterwasserfahrzeuge ausgeliefert werden, die großen U-Boote, Torpedos und Minenleger einschließen. Vermutlich bezieht Deutschland erheblich mehr als 100 Unterwasserfahrzeuge. Beruhigend muß aber die Zusicherung wirken, daß die Gegner sich mit der Frage der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln beschäftigen, weil dies den Schluß zuläßt, daß sie für die Verbeisführung von Lebensmitteln Sorge tragen werden. Schmerzlich ist das Schicksal Petow-Wordeck, der sich unbefugt ergeben muß.

Washington, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

In einer Ansprache an den Konarab sagte Wilson: Die Alliierten beabsichtigen, die Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versorgen und sofort eine Unterstützungsorganisation wie früher für Belgien ins Leben zu rufen.

Mitteilungen der A- und S.-Räte.

Auch Ober-Ostkommando erkennt den Soldatenrat an.

Berlin, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Oberbefehlshaber Ost mit den unterstellten Armeen stellt sich in gleicher Weise wie die Oberste Heeresleitung zur Verfügung. Soldatenräte sind gebildet worden in Anwerpen, Landberg a. d. W., Glogau und Sensburg. Ueberall herrscht Ordnung.

Berlin, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: In Marienburg, Biesenthal, Graudenz usw. wurden Soldatenräte gebildet. Auch in Frankfurt a. d. O. wurde ein Soldaten- und Arbeiterrat gebildet. Das Mitglied des Soldatenrats Schleginger ist in das Kriegsministerium delegiert worden, um in den Angelegenheiten der Kriegsgefangenen alle Anordnungen selbstständig zu treffen. Abschluß und Verpflegung der Kriegsgefangenen und Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten für die zur Entlassung gelangenden Mannschaften erfordern ein einheitliches Zusammenarbeiten aller Beteiligten. Alle Dienststellen, alle Arbeiter- und Soldatenräte werden dringend gebeten, den von Kriegsministerium, Abteilung U. R., Prinz Albrecht-Straße, ergehenden Anweisungen nachzukommen und sich mit der Abteilung U. R. in Verbindung zu setzen.

Einführung von Standgerichten.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Tele.)

Wie der „Volkswacht“ hört, hat gestern Nachmittag im Kriegsministerium ein Ausschuss des Soldatenrates für Groß-Berlin getagt, der beschlossen hat, bis heute Nachmittag 2 Uhr die Grundzüge für die Einführung von Standgerichten aufzustellen. Weiter sind Maßnahmen im Gange, die bestimmt sind, die öffentliche Ruhe und Sicherheit und das Privatvermögen unbedingt gegen jeden unbefugten Angriff zu sichern.

Thronensukzessionen.

Bernburg, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Anhaltische Kurier meldet: Der Prinz-Regent verzichtete für Herzog Joachim Ernst von Anhalt auf den Thron sowie für das herzogliche Haus auf das Thronfolge-recht. Der Prinz-Regent legte seinerseits die Regensschaft des Herzogtums nieder. Die neue Regierung wird morgen gebildet.

Detmold, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Fürst Leopold XV. zu Lippe entlegte dem Thron.

Berlin, 12. Nov. (Wolff-Tele.)

Die Meldung, daß der frühere Kronprinz sich mit dem Kaiser nach Holland begeben habe, ist, wie wir erfahren, nicht richtig. Der frühere Kronprinz befindet sich bei den Truppen an der Front. (Damit dürfte auch das hier verbreitete Gerücht von der Ermordung des Kronprinzen widerlegt sein. Schriftl.)

Prinz Heinrich.

Aus Kiel wird gemeldet:

Der Führer des Automobils des Prinzen Heinrich äußerte sich über einen Zwischenfall, der sich bei einer Fahrt des Prinzen und des Prinzen Waldemar zutrug: Das Automobil des Prinzen fuhr mit einer roten Fahne — rote Abzeichen tragen hier die Zivilisten in Menge, sodas die rote Fahne auf dem Automobil des Prinzen als Schutzmaßnahme nicht verwunderlich ist. Bei der Hochbrücke wurde der Wagen von Mannschaften angehalten, die an ihrem Kraftwagen einen Defekt hatten. Der Führer des Automobils des Prinzen wurde veranlaßt, den Defekt zu reparieren. Während das geschah, unterließ sich der Prinz mit den Matrosen. Als die Reparatur beendet war, fuhr Prinz Heinrich weg; auf die Trittbreiter seines Wagens schlangen sich jedoch zwei Matrosen. Während das Auto fuhr, wurde es von Gewehrfeuer verfolgt; dadurch wurde der eine Matrose auf dem Trittbrett getroffen, er fiel herab. Das Auto des Prinzen nahm rascher Fahrt. Die Gewehr-kugel steckte so in dem Körper des Matrosen, daß die Behauptung der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, der Matrose sei vom Automobil aus erschossen worden, offensichtlich falsch ist.

Drei polnische Regierungen.

Breslau, 12. Nov. (Eig. Tele.)

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die deutschen Besatzungsgruppen den Befehl erhalten, das Land zu verlassen. Gegenwärtig haben sich drei polnische Regierungen gebildet, und zwar in Warschau, in Lublin und in Krakau. Nach einer Meldung aus Dypeln steht Polen unmittelbar vor dem Stillstand seines gesamten Eisenbahnverkehrs.

Plänkelleien an der polnischen Grenze.

Gleiwitz, 12. Nov. (Eig. Tele.)

Polnische Banden hatten bei Radoslawitz einen Einbruch in deutsches Gebiet verübt. Truppen aus Breslau und Gleiwitz begaben sich an die Grenze und schlugen die Polen zurück. Gleiwitz ist dadurch von Militär fast entblößt. Hundert Infanteristen befinden sich in der Stadt und halten die Ordnung aufrecht.

Die Zeit der Gerüchte.

Wir haben schon vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht, daß Gerüchte über Gerüchte austauschen würden, die falsche Meinungen und Beunruhigungen ins Volk traen würden. Jeder, der es gut meint mit seinen Mitbürgern, sollte mit Nachdruck und, wenn es nicht anders geht, rüch-sichtslos gegen die Verbreiter der Gerüchte einschreiten. Heute macht der Blättern die Kunde, Oberbürgermeister Glöcking sei unter Mitnahme von 1 1/2 Millionen häßlicher Gelder geflohen. Ein anderes Gerücht besagt, der Arbeiter- und Soldatenrat habe es sich in Lübeck Weinstuben wohl sein lassen, und sei dann davon angezogen, ohne die Sache zu be-zugeln. Wir scharfen den Geschichtsträgern sehr dringend ein, sich der ungeheuren Verantwortungs bewußt zu werden, die sie durch die leichtgläubige Verbreitung solcher Unwahr-

heiten auf sich laden. Sehr bedauerlich ist auch die Verbreitung der Gerüchte über die angebliche Herrschaft des Volkswindismus in Frankreich und in der englischen Flotte. Schon am vorigen Samstag abend wurde uns das Gerücht ausgetragen, 16 englische Schiffe, die die rote Flagge geleitet hätten, seien nach Hamburg gekommen und hätten dort verladen, Mariball hoch sei abgelegt. Am Sonntag, Montag und Dienstag haben unsere Militärdienststellen noch funktentelegraphische Befehle von Hoch aufgefunden. Am Sonntag hieß es dann Clemenceau sei abgelegt, und am Montag wurde das Gerücht dahin erweitert, daß Poincaré geflohen sei. Wir stellen fest, daß bei keiner amtlichen deutschen Stelle die Bekämpfung dieser Gerüchte vorliegt.

Jedermann möchte es sich an den fünf Fingern abzählen können, daß die Volkswindigen in Frankreich, wenn sie so die Macht in der Hand hätten, keinen Augenblick zögern würden, solche Erfolge der Welt mitzuteilen. Das ist aber nicht geschehen, und deshalb verdienen diese Gerüchte keinen Glauben. Tatsache ist einzig und allein, daß bei der Auflösung der Fronten an einzelnen Punkten Verbrüderungen der Truppen stattgefunden haben. Das aber ist eine Erscheinung, die bei der Beendigung vieler Kriege festzustellen war. Die ausgedeuteten Gerüchte sind geclonelt, entweder die Gemüter aufzuregen oder große, aber falsche Hoffnungen in unserem Volke zu erwecken und müssen, wenn sie als falsch erkannt werden, schwere Enttäuschung und Enttäuschung hervorrufen. Alles dies ist geclonelt, unter Umständen die Ruhe und Ordnung, deren wir so dringend bedürfen, zu stören. Wir warnen deshalb wiederholt alle, an der Verbreitung aufregender oder aufreizender Gerüchte aller Art teilzunehmen oder ihnen Glauben zu schenken. Wenn der republikanische Volksrat Wiesbadens (dem A. u. S. Rat) einmal die Geduld ausgeben und sie ein Exempel statuieren sollte, so müssen sich die Leichtgläubigen und Leichtfertigen die Schuld daran beismessen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. November.

Lebensmittelverteilung. Als Sonderverteilung werden von Donnerstag bis Samstag für Kinder im 3., 4., 5. und 6. Lebensjahre 250 Gramm Kaffeebohnen in den Milchverteilungsdiensten verteilt. Da der Vorrat zur Neige gegangen ist, wird in einigen Milchverteilungsdiensten als Ersatz 250 Gramm Weizenmehl zum Preise von 48 Pf. je Pfd. abgegeben. Die Käufer sind nicht berechtigt, zwischen beiden Waren zu wählen, da nur abgegeben werden kann, was auf Lager ist.

Aufhebung der Feldpostortfreiheit im Verkehr mit Bulgarien. Die Erlasse vom 15. Januar 1917 und vom 25. Dezember 1917 betreffend Postortfreiheit für Feldpostbriefe im Verkehr mit Bulgarien sind aufgehoben.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. In der ordentlichen Jahresversammlung der Kaufmännischen Vereinigte der Vorstände, Stadtverordneter Heinrich Gläsel, den Jahresbericht über das abgelaufene Jahr 1917. Von den 800 Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins heißt die Hälfte im Jahre. Neu eingetreten sind im verflochtenen Jahre 43, ausgetreten 14, sodas eine Zunahme von 29 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Für die vom Verein ins Leben gerufene Stellenlose-Unterstützungsstelle sind im Jahre 1917 29.000 Mark eingekommen worden. Zur Erläuterung an die jährliche Tätigkeit des Vereins Vorstände wurde eine „Heinrich Gläsel-Stiftung“ zum Zwecke der sozialen Förderung mit einem Stammkapital von 8000 Mark gegründet. Die Mittelzahl wurde um 112 Bände vermehrt. Als besonderes Ereignis verdient die Einführung der völligen Sonntagruhe in Wiesbaden und Mainz erwähnt zu werden. Das diese soziale Ziel erreicht wurde, ist dem Kaufmännischen Verein in erster Linie zu danken. Zum Schutze des Handels gegen die oft harten und schwer bearbeitlichen Urteile der Gerichte betreffend der Arbeitslosen hat der Verein eine „Handelskammer“ errichtet. Das Verbands des Vereins beträgt 5000 Mark. Der Vorstände gedachte noch in herkömmlicher Weise der treuen Mitarbeit der Leiter der Abteilung. Zur Bekämpfung des unfauleren Wettbewerbs, dessen Ehrlichkeit, der, nachdem die Gewerkschaft von der Stadt übernommen wurde, in häßliche Dienste getreten ist und daher dieses Amt nicht mehr weiterführen kann. In den Vorarbeiten wurden neu gewählt die Herren Adolf Koch und Anton Kirschheim. Der Vorstände erwähnte noch zum Schluß die Versammlung, in dieser kritischen Zeit nicht die Ruhe zu verlieren und all den wilden Gerüchten mit Entschlossenheit und Ernst entgegenzutreten.

Ein abseimiger Gaunerkreis wurde hier dieser Tage von einem Unbekannten verhaftet. In einem Hause der Reichstraße war eine Frau geflohen. In der

Zeit, da die Beerdisung stattfand, erschien der Unbekannte in dem Trauerhause und gab an, daß er beauftragt sei, die Kleider und Wäsche der Verstorbenen zur Desinfektion abzugeben. Eine Aufwartende, die in der Wohnung allein anwesend war, war so verständig, zu erklären, daß sie ohne Auftrag des Ehemanns der Verstorbenen die Sachen nicht herzugeben könne. Sie forderte den Mann auf, wieder zu kommen. Der Ehemann der Verstorbenen hatte aber keinen Auftrag erteilt, die Kleidungsstücke abgeben zu lassen. Der Unbekannte hat sich nicht wieder sehen lassen. Es handelt sich also offenbar um einen Spitzbubentreich, der diesmal nicht gefaßt ist.

Von der Elektrizität geküßert ist gestern morgen in der Taunusstraße nahe dem Roshbrunnen ein Mann. Er zog sich im Gesicht erhebliche Verletzungen zu, konnte aber bald darauf seinen Weg ohne Hilfe fortsetzen.

Bestrahlung. Die beiden Pilsenerbierbrauereien Rheinisch-Elbtheater, Taunusstraße 1 und Monopol-Bierbier, Wilhelmstraße 8, sind durch Kauf an Herrn Georg Cammerer, hier, Bismarckring 4, übergegangen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kirchenkonzert. Das heutige, um 6 Uhr beginnende Konzert in der Marktkirche findet unter Mitwirkung des Königl. Musikdirektors Herrn Franz Kowal und des Ring- und Lutherkirchenchors unter Leitung seines Dirigenten Friedr. Peterken statt. Es muß dieses vorläufig das letzte Konzert sein, da dieselben wegen Umbaus der Heizung etwa bis Februar unterbrochen werden müssen. Die dadurch ausfallenden Konzerte werden später nachgeholt.

Konzert.

Das erste Konzert des Cäcilien-Vereins brachte an der Spitze des Programms ein Chorwerk von Hans Weisbach, das bereits vor etwa fünf Jahren komponiert wurde, jedoch bei dieser Gelegenheit erstmalig zur Aufführung gelangte. Dem in knapper Form gehaltenen und sehr übersichtlich gearbeiteten Werke liegt eine hebbelsche Dichtung „Mensch und Welt“ zugrunde, deren tiefen Stimmungsgehalt Herr Weisbach in höchst treffender Weise musikalisch wiedergegeben verstanden hat. Im höchsten Maße durch ein stimmvolles Orchester-Solo (Herr Gröhl) eingeleitete Mittelteil, bei dem auch die Gesangsstimmen in ganz vorzüglicher Weise zur Geltung gelangten, während bei dem Schlußchor die Orgel auf den früheren Effekt berechnete Orchesterleitung die sich stets in der höchsten Lage bewegenden Stimmen hier und da mehr als wünschenswert zudeckte. Das Publikum bereicherte der Mensch eine sehr sympathische Aufnahme und ehrte den sein Werk mit Feuer und Energie leitenden Komponisten durch dreimaligen Hervorruf. — Die zweite Programmnummer bildete R. Schumanns „Spanisches Liederspiel“, zu dessen Wiedergabe sich die Damen Anna Kämpfer, Rosa Gahn, sowie die Herren A. Rohmann und M. Zeltenfeld (sämtlich aus Frankfurt) vereinigt hatten. Ebenso wie in der den Abend beschließenden „Erken Salpuraisnacht“ von Mendelssohn wurde auch hier durchwegs ganz Vorzügliches geboten. Besonders waren es Frau Kämpfer und Herr Zeltenfeld, deren bekannte hochfächerliche Leistungen auch diesmal beiden Werken einen besonderen Glanz verliehen. Nicht minder treffliches bot der Vereinschor, der unter Schuzelitz ansehnlicher Leitung in Gemeinschaft mit dem städtischen Orchester die verschiedenen Höhepunkte des Mendelssohnschen Werkes zu überzeugender Geltung brachten und das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen für den Dirigenten und die mitwirkenden Künstler hinriß.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Dienstag vormittag.

10 000 Mark auf Nr. 67 562 150 166.
5 000 Mark auf Nr. 54 815 55 605 150 079 200 561.
3 000 Mark auf Nr. 50 629 55 787 90 987 47 226 49 717 59 442 54 789 59 419 80 050 88 808 92 237 90 188 103 418 103 667 108 024 110 169 117 557 118 109 119 405 120 547 121 016 122 562 123 504 166 578 168 008 195 271 196 184 223 534 227 020 252 327 283 472.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

— Mainz, 11. Nov. Die Liebesgaben für die in den hiesigen Lazaretten untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten fließen aus der mit einer guten Weinermte gesegneten Provinz Rheinhessen zurzeit wieder in großem Umfang zu. In den letzten Tagen trafen Frauen, Mädchen

und Schulkinder aus den Gemeinden Enaestadt, Bendersheim, Hohenheim und anderen Orten mit Obst, Trauben, Wein und Gebäck hier ein, um die Feldfrauen mit ihren Gaben zu erfreuen.

Fe. Worms, 12. Nov. Ein deutsches Flugzeug führte gestern mittag in der Nähe der Stadt ab. Der Beobachter blieb tot, der Apparat wurde nur wenig beschädigt.

4. Genau, 11. Nov. In geistiger Umnachtung. Eine Landwirtin, die mit ihrem dreijährigen Töchterchen an der Grippe krank lag, durchschnitt mit einem Rasiermesser in Abwesenheit ihres Mannes die Kehle des Kindes und ihre eigene. Die Frau hat die Tat in geistiger Umnachtung begangen.

*** Dillenburg, 11. Nov.** Ein Soldat soll, wie die „Dill-Zeitung“ schreibt, auch in Dillenburg erschossen werden. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind bereits im Gange. Vermutlich für Mittwoch ist eine große allgemeine Versammlung der Arbeiter, Soldaten, Bürger und Frauen über 21 Jahre in der Reitbahn des Landrats geplant.

— Koblenz, 10. Nov. Sechs Millionen Zigaretten geschloßen. In der Samstag-Nacht wurden von einem hiesigen Expeditionskorps sechs Millionen Zigaretten der Firma Neurebura in Trier, in 181 Kisten gepöckelt.

Gericht und Rechtspredigung.

Wie wird jetzt Recht gesprochen? In einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts machte gestern vor Eintritt in die Verhandlung ein Angeklagter geltend, daß infolge der veränderten Verhältnisse der Vorstände ein Urteil weder „Im Namen des Königs“, noch „Im Namen der preußischen Regierung“ fällen könnte, das rechtskräftig sei. Die Bedenken des Angeklagten konnte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kanher, nicht von der Hand weisen und vertagte die Verhandlung. Bei den folgenden Sitzungen in der Sitzung wandte der Vorsitzende die Formel an: Es wird für recht erkannt. Wie wir hören, ist es den Richtern, da Anweisungen über die Handhabung und Ausführung der Rechtspredigung noch nicht erlassen sind, anheim gestellt, die Urteilsfällung in der von ihnen für richtig erachteten Form vorzunehmen.

Vermischtes.

Fehler der Kinderkinder. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: Der Deutsche hat überhaupt keinen heimischen oder sehr verächtlich mochnenden Ausdruck für seinen Vater. Es ist mir kein einzelnes Wort bekannt, das in der deutschen Sprache für den zivilisierten Väter gefunden wurde, um diesen verächtlich herabzusetzen. Der Deutsche hat keine Worte wie: Vater, Mutter, Bruder, Schwester und Sohn etc. Die Erklärung und Anwendung solcher Liebeswörter gegenüber dem Vater war in diesem Sinne der Franzosen und englischen Gesellschaft vorbestimmt. Man hat sich in Deutschland damit abgefunden, weil man in der Anwendung solcher Ausdrücke schließlich nichts anderes als ein Erziehungsmanöver des Vaters erblickt, als einen Fehler der Kinderkinder. Diese Art von Verächtlichkeit der Deutschen ist aber durchaus nicht nur ein Gemeinplatz verantwortlicher Stellen in England und Frankreich usw. geworden. Ich erinnere mich eines Kindes in welchem in einem Totenbild in ein während des Krieges verstorbenen Deutschen der Verächtlichkeit als Sonne bezeichnet wurde. Das Schriftbild mit dieser zum windelnden gemütsarmen Bezeichnung wurde den in Deutschland zurückgelassenen Hinterbliebenen übermitteln.

Volkswirtschaft.

Die Berliner und Frankfurter Börse bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

XX Das Apfelmännchen an der Rabe Han. Von der Rabe, 11. Nov. Die im allgemeinen im Rabegebiet geerntete Weinmenge entspricht dem Ergebnis des Herbstes von 1917. Es wurde aber auch in einigen Gemerkungen, besonders der Seitentäler, ein voller Ertrag eingebracht. In Hochgebieten wurden Siffern bis zu 80 Grad, bei Auslesen auch mehr festgesetzt, an Säure 8 bis 18 Tausendstel. Der Weinbauern gehalten sich ziemlich Han und die Nachfrage war mäßig, weshalb auch im unteren Teile die Preise. Die anfänglich sich auf 90 bis 150 M. für die Eiche stellen, später zurückgingen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. S. Hans Dünkel; für die Anzeigen: Job. Bähler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Komete Lisa.

Roman von Cäcilie Adenbach.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das Klingt recht schmeichelt für deinen Vater.“
„Ja, Mädchen, wenn abnute ich sie lieber als Papa, und auf diese Weise bleibt sie nun doch auch für alle Zeiten „untere Lisa.““

Rohus war schon ein gut Stück seiner Garnison entgegengeritten, als er kehrt machte und den nächsten Weg zurück nach Dürnkheim einschlug. Er hielt am Pfarrhause an. Er mußte sich aufsprechen. Seit Jahren lebte die stille Hoffnung in ihm, Lisa einzuheiraten. Und nun sollte sie seine Stiefmutter werden. Unfasslich! Der Pfarrer, der Vertraute aller, hatte wohl von der Sache gewußt.

Aber der Pfarrer war heinake so überaus, wie er selbst. Wie wäre ihm der Gedanke gekommen.
Wie Dunkel Carl hatte auch er es für beschlossene Sache gehalten, daß Lisa und Fritz ein Paar würden. In betracht der Aufregung des älteren Bruders aber blüdete er sich wohlweislich, sich hierüber zu äußern.

„Gönne Lisa dem Vater,“ lagte er schließlich, „auch Fritz liebt sie so und trug sich mit Hoffnungen. Er wird schwerer zu überwinden haben wie du. Du gehst jetzt in die weite Welt und tausend neue Eindrücke werden auf dich einbringen. Also Courage, mein Sohn, du wirst doch immer schon als Bub der tapfere Soldat. Ich habe so nie an diese Ehlung gedacht; aber nun scheint sie mir die einzig richtige. Lisa wäre für dich oder Fritz so viel zu alt gewesen.“

„Wie so alt? Ich bin gerade drei Jahre älter.“
„Das ist was Rechtes! Siehst du, die Frau will zum Manne aufsehen, wie Lisa es zu eurem Vater tut. Euch wird das Leben Liebe und Glück in reichem Maße bringen. Und die Jugend hat so viel Glück nötig! Ich unterhalte mich manchmal mit Doktor Burkward über solche Fragen, wie Liebe, Sympathie und Suggestion. Da sprachen wir neulich von den ganz bestimmten zwei verschiedenen Arten der Liebe, zwei Arten der wirklichen Liebe, die im Leben eine so große Rolle spielt. Burkward sagte dabei: „Lieber Freund, es gibt zwei Arten der Liebe. Da ist zuerst die Liebe der Jugend. Die Jugend liebt die Liebe um ihrer selbst, nicht um der Person willen. Da kann man wohl sagen: die Liebe bleibt, aber der Gegenstand wechselt gar oft. Die zweite Liebe ist die Passion. Sie ein Mensch auf

den anderen ausst; diese Liebe erlischt oft erst mit dem Tode der Liebenden; sie ergötzen sich eben gegenseitig.“

„Die irdische und himmlische Liebe,“ meinte Rohus.

„Welt entfernt davon. Glaube nur das nicht. Die feurige Liebe der Jugend ist eine Himmelsgabe, die der größten Vereinerung, der größten Aufopferung fähig ist; nur ist sie das Kind der Phantasie. Die Liebe, die die Jugend liebt, die liebt die Liebe um der Liebe willen. Und die andere Liebe, die Ergänzungsliebe, die können die schlechtesten Menschen ebensovoll empfinden wie die besten. Sei nicht böse, Rohus, wenn ich die Jugendliebe auf deinen Fall beziehe. Die Liebe bleibt mein Kind. — Ich für mein Teil“ — der Pfarrer schmunzelte — „verstehe den Unterschied zwischen der himmlischen und der irdischen Liebe dahin, die Barmherzigkeit und die Liebe, oder die Nächstenliebe und die Liebe als Jungeliebe. In diesem Sinne ist in den alten Büchern die himmlische und die irdische Liebe illustriert. Drum freute ich mich, auch für dich zu hören, daß der Titel „Himmelsche und irdische Liebe“ dem bekannten Talaandens Bildes gar nicht zukommt; Talaan selbst soll das Bild „Die Ueberredung zur Liebe“ genannt haben.“

„Ja, das ist mir ja alles ganz egal,“ meinte Rohus brummig.

„Sei doch nicht so unhöflich! Du hast sicher Hunger. Wirst du mit mir essen?“

„Gern! Ich habe wirklich fürchterlichen Hunger.“

„Das kommt von der unglücklichen Liebe.“

„Spotten Sie nur, lieber Freund! Mir ist kläglich zumute.“

„Ich spotte gar nicht, ich finde es so beargwöhnlich, daß man Lisa liebt; aber zum Glück, ihr könnt sie doch nicht alle heiraten! Meinst du vielleicht, sie wäre Dunkel Carl oder dem langen Baron unheimlich? Nicht einmal dem Freiherrn Sanderl von der Aue; der wird sich in die Heidenbrunn, wenn er nur Lisa Rodapfel schmeckern sieht! Es ist bei Lisa ja nicht nur die Schönheit, es ist die Harmonie, die von ihr ausgeht und die sich auf ihre Umgebung überträgt. Wie anders ist die Stimmung in Dürnkheim, seitdem sie dort ist! Wenn ich sie sehe, denke ich immer an das Gedicht von Mörike (du kennst es ja) mit dem Schluß: „denn was ist die — ist glücklich in sich selbst.“

Es heißt zwar ein bißchen anders, aber ich habe es mir so zurechtgestimmert. Gaha, da kommt Kent mit der Suppe! Dir zu Ehren gibt es ein Glas vom besten Krabberger.“

Rohus überwand seine able Laune und zeigte sich feiter und teilnehmend; und bald hörte man seine helle, frische Stimme mit dem Vah des gütigen alten Freundes in frohlichem Duett.

Als Lisa erfuhr, daß Tante Amalie ihren Brief kurz vor dem Dürnkheimer gegeben hatte, was sie sehr rot geworden; sie schämte sich.

„Dem vorlauten Mädchen werde ich den Text lesen.“
Aber der Dürnkheimer hielt ihr lachend die kleinen Hände fest.

„So, nun mache dich frei!“

„Seitdem du mich leiten so geschickelt hast, habe ich fürchterliche Angst vor dir,“ sagte Lisa kläglich und verkroch sich, so gut es ging, in die äußerste Ecke.

„Auch, das Donnerwetter war nötig, und Mädchen Nachhilfe auch denn sonst hätte ich dich bei meiner Rückkehr aus China als glücklichste Frau vorgefunden. Ich glaube fest, Fritz habe nachhaltigen Eindruck auf dich gemacht. Es mußte mir am Ende sonderlich vorkommen, daß du etwas wogegen du dich ein paar Stunden vorher mit Händen und Füßen gekämpft hättest, nun so dringend wünschst sonntags. Ich war wütend auf dich, und da ich dich nicht ordentlich verbanen durfte, so habe ich den Schuß heruntergeschossen und dabei an den traven glücklich gedacht; Freund hin und her, wo die Liebe anfängt, hört die Freundschaft auf.“

„Ich bitte sehr um Verzeihung,“ sprach Mark-Häffels weiches Organ vom Blau her. „Es war aber niemand da, mich zu melden, und da ich auf mein Klopfen keine Antwort erhielt, wollte ich mich, wie üblich, in die Zeitungen vertiefen.“

Lisa entwand sich errötend den Armen des Bräutigams, der Dürnkheimer aber sagte unbefangen und frohlockend lächelnd: „Hier meine Braut!“

So Häffels erschien, waren so und Schnuff nicht fern. Sie beehrten ihn mit ihrer besonderen Zuneigung, die er als wohlgezogener Mann über sich ergießen ließ. Jetzt riefen sie zum Tee, der auf der Wiese getrunken werden sollte, da es auf der Seeerrasse etwas kühl war. So und Schnuff wechselten verhöfliche Witze. Häffels machte einen niedergelagerten Eindruck; so dumm waren sie ja auch nicht, um nicht zu wissen, wie die Sachen standen und daß ihr Freund das Spiel verloren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Grundstücks-Markt

Zwei kleine Wohnhäuser

Stall, Schuppen, zur... zwei kleine Wohnhäuser

Wein- u. Obst- u. -Garten

der für ca. 12 Hektar an... Wein- u. Obst- u. -Garten

Radium-Solbad Kreuznach

innerer, schön, neuen... Radium-Solbad Kreuznach

32 500 Mk., sofort bei gering. Anzahl. zu verkaufen.

32 500 Mk., sofort bei gering. Anzahl. zu verkaufen.

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer... Große Wohnungen

Villa

in ruhiger sonniger... Villa

Bingerstraße 31

nabe Bingerstraße 31... Bingerstraße 31

Herrlich. Landhaus

9 A. Diele Deanna, elektr... Herrlich. Landhaus

Abteiler, 108, Prt. 8-3-2

Abteiler, 108, Prt. 8-3-2... Abteiler, 108, Prt. 8-3-2

Villa Karler, 19 a, 7 Zim.

Villa Karler, 19 a, 7 Zim... Villa Karler, 19 a, 7 Zim.

Abteiler 11, Prt. 8-3-2

Abteiler 11, Prt. 8-3-2... Abteiler 11, Prt. 8-3-2

Abteiler 12, Prt. 8-3-2

Abteiler 12, Prt. 8-3-2... Abteiler 12, Prt. 8-3-2

Abteiler 13, Prt. 8-3-2

Abteiler 13, Prt. 8-3-2... Abteiler 13, Prt. 8-3-2

Abteiler 14, Prt. 8-3-2

Abteiler 14, Prt. 8-3-2... Abteiler 14, Prt. 8-3-2

Abteiler 15, Prt. 8-3-2

Abteiler 15, Prt. 8-3-2... Abteiler 15, Prt. 8-3-2

Abteiler 16, Prt. 8-3-2

Abteiler 16, Prt. 8-3-2... Abteiler 16, Prt. 8-3-2

Abteiler 17, Prt. 8-3-2

Abteiler 17, Prt. 8-3-2... Abteiler 17, Prt. 8-3-2

Abteiler 18, Prt. 8-3-2

Abteiler 18, Prt. 8-3-2... Abteiler 18, Prt. 8-3-2

Nikolastr. 13 ist d. Part. 23

Nikolastr. 13 ist d. Part. 23... Nikolastr. 13 ist d. Part. 23

Nikolastr. 41, III, herrschaftl.

Nikolastr. 41, III, herrschaftl... Nikolastr. 41, III, herrschaftl.

Vaustr. 18 (Verotal), herrsch.

Vaustr. 18 (Verotal), herrsch... Vaustr. 18 (Verotal), herrsch.

Hädeheim Str. 17, Doderda.

Hädeheim Str. 17, Doderda... Hädeheim Str. 17, Doderda.

Schlichtertr. 6 ist das 1. Stod.

Schlichtertr. 6 ist das 1. Stod... Schlichtertr. 6 ist das 1. Stod.

Schlichtertr. 10, 3. 6-Zim.-W.

Schlichtertr. 10, 3. 6-Zim.-W... Schlichtertr. 10, 3. 6-Zim.-W.

Schönenhofstr. 14, Schö. 1. St.

Schönenhofstr. 14, Schö. 1. St... Schönenhofstr. 14, Schö. 1. St.

Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z.

Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z... Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z.

Eckwohnung,

Eckwohnung, ... Eckwohnung,

Tannusstr. 13, Ecke Geisbera-

Tannusstr. 13, Ecke Geisbera... Tannusstr. 13, Ecke Geisbera-

Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-

Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-... Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-

Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-

Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-... Tannusstr. 33-35, 1. Stod. 6-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Adollisallee 51, 2. Stod. 5-... Adollisallee 51, 2. Stod. 5-

Schlichtertr. 16, 2. 5-3-Zohn.

Schlichtertr. 16, 2. 5-3-Zohn... Schlichtertr. 16, 2. 5-3-Zohn.

Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z.

Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z... Schwalb. Str. 57, I., mod. 6-Z.

Tannusstr. 64, 1. schöne 5-3-

Tannusstr. 64, 1. schöne 5-3-... Tannusstr. 64, 1. schöne 5-3-

Tannusstr. 69, 1. schön 5-3-23.

Tannusstr. 69, 1. schön 5-3-23... Tannusstr. 69, 1. schön 5-3-23.

4 Zimmer

4 Zimmer ... 4 Zimmer

Al. Burgstr. 9, 4-Zim.-Wohnung.

Al. Burgstr. 9, 4-Zim.-Wohnung... Al. Burgstr. 9, 4-Zim.-Wohnung.

Marktstr. 12, 4 Z. Al. Coel-

Marktstr. 12, 4 Z. Al. Coel-... Marktstr. 12, 4 Z. Al. Coel-

Philippstr. 10, 3. 6-Zim.-W.

Philippstr. 10, 3. 6-Zim.-W... Philippstr. 10, 3. 6-Zim.-W.

Oranienstr. 45, 1. Stod. große

Oranienstr. 45, 1. Stod. große... Oranienstr. 45, 1. Stod. große

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-... Hädeheim Str. 23, I., ser. 4-

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +... Frankenstr. 19, 6. 2-3-Z. G. +

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Elfenbeinstraße 2, kleines Man... Elfenbeinstraße 2, kleines Man-

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn... Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -Wohn.

Derl. i. Wald bei. Arty. -W

